Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 14

Artikel: Schüttel-Ostern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463539

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Nun, Fräulein Elli, wie war's gestern bei Ihrer Verlobung?"
„Jegersli — wie immer . . ."

ßen Geschmacksverschiebungen, die wir heute in der geistigen Kultur erleben (z. B. Verblassen des humanistischen Bildungsideals) rühren jedenfalls zum großen Teil von der Verschiebung der Geschmacksautorität und nicht ausschließlich vom Wandel des Geschmackes selber her; als zweiter Grund kommt natürlich überall in Betracht, daß heute bei geistigen Geschmacksfragen viel größere Massen beteiligt sind als früher (vgl. Artikel „Kunst und Literatur).

Auch das verminderte Ansehen des Fachmannes auf den meisten Gebieten (Technik und Wirtschaft ausgenommen) gehört hierher. Die Zerstörung der Autoritäten und das gesteigerte Selbstbewußtsein bringen es durchgängig mit sich, daß auf den meisten Gebieten der Laie die Ueberlegenheit des Fachmannes nicht mehr anerkennt, sondern selbständig Stellung nehmen zu können beansprucht. Es gilt das besonders für eine Reihe von Wissenschaften und für die Politik und äußert sich hier als Ueberheblichkeit des Urteils und der (nicht von Fachmännern getragenen) Kritik, in dem Aufkommen förmlicher „Liebhaberwissenschaften", die volle Anerkennung beanspruchen (Psychoanalyse), und in einer unverkennbaren Vergröberung des geistigen und politischen Lebens.

Diese Betrachtungsweise gibt dem Problem einen völlig neuen Aspekt. Wir gewinnen von diesem erhöhten Standpunkt aus nicht nur Ueberblick und Einsicht in die Konfliktsphäre, sondern auch die Mittel zur Versöhnung der Gegensätze. Den interessierten Leser verweisen wir auf unseren Artikel „Kurpfuscher", wo wir unsere Erfahrung mit der letzten Sondernummer schildern. Man wird erkennen, daß jener Problemkreis soziologisch dieselbe Wurzel hat wie der Vorliegende.

Frühlings-Müdigkeit
Erschlaffung und Nervosität verlieren sich rasch durch das Stärkungsmittel
Elchina
Es kräftigt, belebt und verjüngt
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken

Schüttel-Ostern

Befreit sind Steg und Weg vom Schnee,
Befreit ist auch der Schnegg vom Weh.

Der Lenz macht sich schon mächtig breit,
Lang geht's nicht, bis es prächtig mait.

Zum Singen uns die Amsel mahnt.
Den Frühling auch die Mamsell ahnt:
Hört sie das Allerlei der Klänge?
Nein, sie studiert die Kleiderlänge
Und noch am Ostersonntag Morgen
Hat sie für Ostermontag Sorgen:
Nochmal dieselben Kleider? Nein!
Sonst würden ja die Neider klein . . .

Wie ist der Mensch jetzt osterfroh,
So lange litt am Frost er, oh!

Des Abends singen Pärchen Lieder,
Des Morgens tun's die Lerchen bieder.

Und ach! vor jeder fahlen Primel
Kriegt jeder einen prallen Fimmel:
Schon sieht er sich vom Baume pflücken
Und froh sich nach der Pflaume bücken . . .

So ist der Lenz: Er macht die Leute
Konfus. Und darob lacht die Meute!

Lothario